

HERBST 2014



Der Neubau mit Pfiff im Fröschenmoos

Der bisherige und der neue Präsident

WILLI HEIM (PRÄSIDENT VON 2010 BIS 2014)

Herr Heim, welches waren die wichtigsten Projekte in Ihrer Amtszeit?

Das grösste Projekt war die Planung des Neubaus des Alters- und Pflegeheims Reichenbach. Weiter war die Ablösung der bisherigen Software wichtig, welche zudem die gewünschte engere Zusammenarbeit der beiden Heime verstärkte. Die Umsetzung lag hier jedoch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beiden Heime sowie bei unserer Treuhandstelle. Im weiteren Sinne als Projekt zu verstehen waren die Statutenänderungen unseres Vereins mit Eintrag ins Handelsregister sowie das Anliegen, unsere Regionalstelle in Thun von der einfachen Gesellschaft in das Rechtskleid eines Vereins zu überführen. Mit dieser Massnahme wurde die Solidarhaftung der sieben Trägervereine hinfällig.

Das heutige Altersheim Reichenbach wurde 1977 für 53 Bewohnerinnen und Bewohner erbaut. Damals war es als Alters- und Leichtpflegeheim gedacht. Die Pflegebedürftigkeit und das Eintrittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner haben seither jedoch kontinuierlich zugenommen. Deshalb genügen die baulichen Infrastrukturen des Gebäudes den Anforderungen an einen zeitgemässen und wirtschaftlichen Betrieb nicht mehr.

Nach fast 40 Jahren müssten zudem viele Bauteile und technische Einrichtungen erneuert werden. Es bestehen auch sicherheitsrelevante Mängel (Brandschutz, Fluchtwege, Erdbebensicherheit).

Das gewählte Projekt des Architekturbüros Lengacher Althaus AG trägt all diesen Punkten Rechnung und bietet viele Vorteile: Der Neubau des Pflegeheims mit 60 Zimmern und den ent-

sprechenden Nebennutzungen wurde exakt nach den Bedürfnissen eines modernen Heimbetriebs konzipiert. Das Gebäude ermöglicht eine optimale Organisation und langfristige Flexibilität. Die statische Struktur ist zeitgemäss und erdbebentauglich. Es entstehen keine Zusatzkosten für Provisorien (normaler Heimbetrieb während der Bauzeit).



Der Brandschutz entspricht den neusten Erkenntnissen, die Schallschutzanforderungen können kompromisslos umgesetzt werden und die Feuchtigkeitsprobleme im Kellergeschoss werden eliminiert.

Damit Sie sich ein Bild machen können, stellen wir Ihnen das gewählte Projekt mit seinen drei organisatorischen Einheiten hier kurz vor:

Erdgeschoss: Öffentliche Nutzungen wie Cafeteria, Essraum, Verwaltung und Aktivierung, dazu die Küche mit ihren Diensträumen.

Obergeschosse 1 bis 3: Drei Wohngruppen mit je 20 Zimmern (inkl. Dusche und WC), Nebenräumen (Pflegebild, Büro, Ausguss) und Aufenthaltsräumen.
Untergeschoss: Wäscherei, Lager, Technik, Garderoben und Schutzraum für etwa 100 Personen.

Der fast quadratische Grundriss gruppiert die Räume mit Tageslicht (Zimmer, Aufenthalt, Essraum, Küche) sowie die Treppen um zwei Kerne im Zentrum. Der eine Kern beherbergt Nebenräume und Lifte, der andere einen «Lichtraum», der sich vom Erdgeschoss

bis unters Dach erstreckt und dem ganzen Heim Identität, Orientierung und helle Korridore verschafft.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit wird während der ganzen Realisierung berücksichtigt. Der Gesamtbau zeichnet sich aus durch Unterhalts- und Betriebsfreundlichkeit. Auch Reparierbarkeit, Betriebssicherheit und die Möglichkeit zu Nutzungsänderungen sind wichtige Aspekte.

Behindertengerechtes Bauen

Alle Geschosse und Räume sowie die Umgebung sind barrierefrei und für behinderte Menschen ohne Erschwernisse und fremde Hilfe zugänglich.

Statisches Konzept

Der Neubau ist in Massivbauweise konzipiert. Zur Abtragung von Erdbeben- und Windkräften sowie Erddrücken aus dem Boden sind Stahlbetonwände vom Untergeschoss bis ins dritte Obergeschoss vorgesehen.

Energiekonzept

Der Neubau ist als Minergie-P-Projekt konzipiert mit einer Photovoltaikanlage von etwa 1250 m².

Hat sich in dieser Zeit zum Thema Alter etwas bewegt?

Der demographische Wandel und die politischen Vorgaben stellen das Gesundheitswesen laufend vor neue Herausforderungen. Wichtig ist, dass sich auch Pro Senectute der rasch wandelnden Nachfrage stellt. Neue Lebensformen sowie das Wohnen mit Dienstleistungen wurden in meiner Amtszeit zur Selbstverständlichkeit. Weitere Alternativen, welche über die klassischen Wohn- und Pflegeformen hinausgehen, müssen vorausschauend geprüft werden.

Wie hat sich Ihre Sicht auf das Alter verändert?

Verhaltensweisen und Veränderungen von Menschen im Ruhestand nehme ich heute bewusster und differenzierter wahr. Die bekannte Aussage «Alle möchten alt werden, aber alt sein will niemand.» ist allgegenwärtig geworden. Es ist jedoch der Respekt (und nicht das Mitleid) gegenüber Menschen mit grosser Lebenserfahrung und einer reichen Geschichte, der mir nach wie vor besonders wichtig ist.

Wofür steht die Marke Pro Senectute?

Pro Senectute ist eine Organisation für ältere Menschen, die Hilfe brauchen, ohne Gewinnstreben und Vorurteile gegenüber Herkunft, Alter und Geschlecht. Sie bietet professionelle Hilfe und Beratung sowie die Unterstützung durch freiwillige Helferinnen und Helfer, die das umfangreiche Angebot erst möglich machen.

Welche Vorteile hat es, dass die Pro Senectute Altersheime führt?

Das Führen von Altersheimen ist eine «Spezialität» der Sektionen Interlaken, Niderrsimmental und Frutigland. Die Zusammenarbeit zwischen den Sozialberatern der Pro Senectute Berner Oberland und den Heimen ist sehr wertvoll und kundennah. Sie beinhaltet Hilfe vor Ort für alle Fragen betreffend Alter, Pflege und Betreuung. Dieser Auftrag hat Tradition und ist auch verbindend. Alle sieben Gemeinden unseres Vereins sind Mitglied von Pro Senectute Frutigland.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit im Vorstand erlebt?

Mein Start im 2010 war schwieriger als erwartet. Die unvoreingenommene Zusammenarbeit und der Wille, Fortschritte in der Frage Projektstopp, Sanierung oder Neubau des Altersheims Reichenbach zu erarbeiten, führten rasch zu einer Aufbruchstimmung mit entsprechender Motivation. Dies war die Voraussetzung für unsere erfolgreiche Tätigkeit. Deshalb werde ich mich gerne an diese spannenden Jahre mit dem aufgestellten und einsatzfreudigen Vorstand erinnern.



Willi Heim

Jahrgang 1943, verheiratet
Dipl. Kaufmann HKG
2 Jahre Gemeinderat und
4 Jahre Gemeinde-/Gemeinderatspräsident in Krattigen
Wohnhaft in Krattigen

Haustechnik

Die Wärmeenergie für die Raumheizung wird durch eine Grundwasser-Wärmepumpe erbracht. Das benötigte Brauchwarmwasser wird in erster Priorität mit der Solaranlage vom Dach erwärmt und in zweiter Priorität mittels der Wärmepumpe nacherwärmt.

Material

Die Oberflächen sind werthaltig und langlebig, sie widerspiegeln die Baukultur im Kandertal und sind unterhaltsarm. Die Wände werden mit einem feinen Sumpfkalk verputzt. Die Pfostenriegelfassade, alle Fenster und Türelemente, die raumtrennenden Elemente, Buffetanlagen und Deskmöblierungen werden aus Holz gefertigt. In den drei identischen Obergeschossen dominiert ebenfalls das Material Holz.

Farbkonzept

Das Farbkonzept sieht zwei gestalterische Elemente vor: Die Brüstungswände des Lichthofs erhalten ein hellgraues Muster, die Wände zu den Zimmern und im Erdgeschoss werden mit einer Farbabfolge in Pastelltönen gestaltet. Jedes Geschoss erhält seine eigene Farbkombination.



Licht

Alte Menschen sehen Licht schwächer und trüber als junge Menschen. Deshalb braucht es mehr und helleres Licht in einem Pflegeheim. Mit der Schaffung des grosszügigen viergeschossigen Lichthofs können die Korridore in den Zimmergeschossen auf natürliche Art und Weise belichtet werden. Zusätzlich führen alle Gänge zu einem Fenster oder zu einem Aufenthaltsraum mit einem Fenster. Die öffentlichen Räume und der Verwaltungsbereich im Erdgeschoss sind grosszügig verglast.

Umgebung

Die Umgebungsgestaltung bezieht die Grosszügigkeit und Weite in der landwirtschaftlich geprägten Umgebung mit ein. Bestehende Gehölze werden subtil ergänzt mit heimischen Pflanzen wie Lärche, Zirbelkiefer, Vogelbeere und Felsenbirne. Ein Rundwegsystem verbindet unterschiedliche Aufenthaltsbereiche und Ruheplätze miteinander.



Altersheim Frutigen Erfahrungen mit dem Neubau

Das Altersheim Frutigen hat den Umbau gut überstanden. Der Innenausbau ist sehr geschmackvoll geworden. Die Bewohnerzimmer sind hell und verfügen über eine eigene Nasszelle. Auch die Umgebungsgestaltung ist sehr ansprechend und zweckmässig. Mit den zunehmenden Ansprüchen an eine wirtschaftliche Betriebsführung wachsen auch die Anforderungen an die Infrastruktur eines Heimes. Hier zeigen sich im Altersheim Frutigen Grenzen. Die Hauswirtschaft und die Versorgungsabläufe sind aufwändig. Da auch zu wenig Lagerräume vorhanden sind, muss zum Beispiel Material nach Kandergrund ausgelagert werden. Die Pflegeorganisation ist aufgrund der gegebenen Raumverhältnisse personalintensiv und es fehlen Ferienbetten und Reservezimmer, um aufgrund veränderter Bedürfnisse die Aufnahme sicherzustellen.

KARL KLOSSNER-BEER (PRÄSIDENT SEIT MAI 2014)

Herr Klossner, welches sind Ihre Beweggründe, das Amt des Präsidenten der Pro Senectute Frutigland zu übernehmen?

Seit meinem 20. Altersjahr habe ich mich für die Öffentlichkeit engagiert, sei es in diversen Vereinen, in der Politik oder in der Armee. Jetzt freue ich mich, dass ich kurz vor meiner Pensionierung weiterhin für die Öffentlichkeit tätig sein darf.

Welche Gedanken zum Thema Alter haben Sie sich gemacht?

Jeder Mensch muss oder darf sich ab einem gewissen Alter Gedanken zu diesem Thema

Karl Klossner-Beer

Jahrgang 1951, verheiratet
Dipl. Bauing FH
8 Jahre Gemeinderat und
8 Jahre Gemeinderatspräsident in Frutigen
Wohnhaft in Thun seit 2010



machen. Alter ist ein relativer Begriff. In den Augen meiner Kinder war ich wohl schon mit 40 Jahren ein alter Mann (lacht). Ich finde es schön, wenn man sich mit den unterschiedlichen Lebensabschnitten befassen kann. Es ist klar, dass ich mich seit dem Erreichen des 60. Altersjahrs vermehrt mit dem Älterwerden auseinandergesetzt habe.

Sind Sie dem Thema Altersarbeit schon begegnet?

Nicht direkt. Im Zusammenhang mit dem Älterwerden meiner Eltern wurde das Thema im Kreise der Familie jedoch oft diskutiert.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie an die neue Aufgabe denken?

Ich freue mich, in einem aufgestellten Vorstandsteam mitzuarbeiten und mich für eine gute Sache einsetzen zu können. Ich freue mich auch auf die persönlichen Kontakte mit dem Personal und den Altersheimbewohnern.

Was möchten Sie gerne bewegen?

Die Altersarbeit ist sehr komplex. Es wird in Zukunft immer mehr ältere Menschen geben

mit unterschiedlichen Interessen. Für mich ist es wichtig, dass die Altersarbeit weitsichtig geplant wird, wir auf die vielfältigen Herausforderungen vorbereitet sind und zudem ein gutes Dienstleistungsangebot jederzeit sicherstellen können. Mit dem Neubau des Alters- und Pflegeheims Reichenbach und Ausbauplänen im Bereich «Wohnen mit Dienstleistungen» in Frutigen, geht es auch darum, die Finanzen im Griff zu haben und die Vorhaben erfolgreich zu realisieren.

Welches sind Ihre Ziele für die Zukunft der Pro Senectute Frutigland?

Vorerst möchte ich die gute Arbeit meines Vorgängers weiterführen. Ein Oberziel ist die Sicherstellung einer in der Region und durch die Region bestimmten Altersversorgung (subsidiär), die sich an einer zweckmässigen und menschenfreundlichen übergeordneten Altersversorgung orientiert. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Erhaltung von guten Arbeitsbedingungen für das Personal der beiden Heime.

Unser Auskunftstelefon für ältere Menschen



Wer die Nummer 033 671 82 82 wählt, kann sich freuen. Christa Mürner nimmt freundlich ab, hört geduldig zu, vermittelt nützliche Kontakte und weiss fast immer, wie weiter. Das Auskunftstelefon der Pro Senectute Frutigland ist ein Angebot für Menschen ab 60, die eine Ansprechperson brauchen.

Sehr oft hört Christa Mürner erst einmal zu und macht sich ein Bild der Situation. Sobald sie den Sachverhalt kennt, kann sie die benötigte Fachperson vermitteln, Unterlagen senden oder einen Lösungsweg vorschlagen. Oft betreffen die Fragen finanzielle Unsicherheiten. Viele ältere Menschen wissen nicht, wie ein Heimaufenthalt finanziert werden kann. Sie kennen sich nicht aus mit dem Beantragen von Ergänzungsleistungen oder einer Hilfenentschädigung. Oft warten sie sehr lange, bis sie Rat suchen.

Vor allem ältere Frauen sind auch heute noch von Armut betroffen und melden sich erst, wenn sie die Gesundheitskosten nicht mehr bezahlen können. Viele wissen auch nicht, dass man nicht alles verliert, wenn man ins Altersheim eintritt, und dass es immer einen Weg gibt, um einen Altersheimaufenthalt zu finanzieren. Finanzielle Fra-

Für Seniorinnen und Senioren im Frutigland
Auskunftstelefon: 033 671 82 82
Sozialwegweiser:
www.senioren-frutigland.ch

gen sind ein Fall für die Fachperson Margareta Hofer der Pro Senectute Berner Oberland. Die Aufgabe von Christa Mürner ist es dann, die Kontaktdaten von Frau Hofer zu vermitteln.

Es kommt auch vor, dass eine ältere Person Informationen zu Kursen wie Computerbenützung oder zu einer Wandergruppe sucht. In solchen Fällen sendet Christa Mürner nützliche Unterlagen per Post.

Manchmal rufen Söhne oder Töchter auf die Nummer 033 671 82 82 an, die gerne eine Person hätten, die sich ein wenig Zeit für die betagten Eltern nimmt. Hier wiederum kann Christa Mürner die hilfesuchende Person an Senioren für Senioren Frutigland weiterleiten.

Bei gewissen Fragestellungen reichen Lebenserfahrung, Improvisationstalent und gesunder Menschenverstand aus, damit Christa Mürner der Anruferin oder dem Anrufer das Leben ein wenig erleichtern kann. Nur wenn jemand innerhalb von 10 Minuten seine Blumenkisten die Treppe heraufgetragen haben möchte, kommt es vor, dass auch Christa Mürner nicht weiterhelfen kann. Nicht einmal sie kann Soforteinsätze herbeizaubern.

Die Erscheinung des «jetzt» weckt grosses Interesse und lässt unser Auskunftstelefon während etwa zwei Wochen deutlich häufiger klingeln.

Pro Senectute Frutigland
033 671 82 82

Administrative Unterstützung
Altersgerechte Wohnformen
Altersheime
Alterspolitik
Altersvorbereitung
Angehörige entlasten
Angehörigengruppen
Begleitsdienst
Beratung
Besuchsdienst
Betreuung zu Hause
Bewegung
Bibliothek
Bildung und Kultur
Computerkurse
Engagement
Entlastungsangebote
Ergänzungsleistungen
Ernährung
Erzählcafé
Exkursionen
Fahrdienste
Finanzen
Freiwilligenarbeit
Geistige Fitness
Generationenprojekte
Generationen im Klassenzimmer
Gestaltungskurse
Gesundheitsförderung
Gesundheitsprävention
Handwerk
Hilfe zu Hause
Hilfsmittelverleih und -verkauf
Kontaktpflege
Lebensfreude
Lebensqualität
Mahlzeitendienst
Mittagstisch
Musizieren
Nachbarschaftshilfe
Patengrosseltern
Pensionierung
Pflege zu Hause
Senioren für Senioren
Seniorenrat
Senioren und Angehörige
Singen
Sozialberatung
Soziale Kontakte
Sozialwegweiser
Spielen
Sport und Bewegung
Sprachkurse
Steuererklärungsdienste
Treuhanddienste
Umzug und Reinigung
Veranstaltungen
Wohnen im Alter
Zeitschrift Zeitlupe

Verein Pro Senectute Frutigland
Sekretariat Christa Mürner
Postfach 89, 3714 Frutigen
Tel. 033 671 82 82
info@pro-senectute-frutigland.ch
www.pro-senectute-frutigland.ch

Altersheim Frutigen
Adelbodenstrasse 25
3714 Frutigen
Tel. 033 672 44 44
info@altersheim-frutigen.ch
www.altersheim-frutigen.ch

Altersheim Reichenbach
Fröschenmoosweg 5
3713 Reichenbach
Tel. 033 676 82 82
info@altersheim-reichenbach.ch
www.altersheim-reichenbach.ch